

Als Nächstes übergab die Vorsitzende Frau Dinstühler vom Kommunalen Integrationszentrum (KI) das Wort. Diese berichtete nachfolgend über die neusten Entwicklungen hinsichtlich des „Kommunalen Integrationsmanagements“ (KIM), die sich seit der letzten Ausschusssitzung am 16.11.2021 ergeben haben.

Unter Verweis auf die Verwaltungsvorlage führte sie zur aktuellen Stellenbesetzung aus, dass zwischenzeitlich alle im Rahmen des KIM neu eingerichteten Stellen besetzt werden konnten. Der Großteil der Casemanagerinnen und Casemanager sei bereits in den Kommunen vor Ort tätig; die letzte Person werde derzeit noch in der Kreisverwaltung eingearbeitet. Die Lenkungsgruppe treffe sich nächste Woche zum dritten Mal. Zudem habe heute die 4. Auftaktveranstaltung in der Kommune „Wachtberg“ stattgefunden; für morgen sei das 5. Auftaktgespräch geplant, um die Schnittstellen mit den Akteuren vor Ort zu besprechen. In diesem Zusammenhang griff Frau Dinstühler die aktuelle Flüchtlingssituation der Ukrainer auf, die bei der nächsten Kreis Ausschusssitzung behandelt werde. KIM spiele hierbei insofern eine wichtige Rolle, da das Casemanagement speziell diese Zielgruppe unterstütze und vor Ort berate.

Im Anschluss hieran sprach KTM Schmitz ihr, stellvertretend für das gesamte Team, seinen Dank für das Engagement und die bisher hervorragend geleistete Arbeit aus. Hinsichtlich seiner Nachfrage, ob sich die noch nicht aufgeführten Kommunen KIM zwischenzeitlich angeschlossen hätten, schilderte Frau Dinstühler zunächst zum Hintergrund, dass sich anlässlich einer im Januar 2021 erfolgten Bedarfsabfrage, drei Kommunen gegen den Einsatz von Casemanagerinnen und Casemanagern in ihrer Verwaltung ausgesprochen, der Teilnahme am KIM-Prozess hingegen zugestimmt hatten. Zwar hätten mittlerweile zwei dieser Kommunen ihr Interesse bekundet, da dies jedoch erst nach der Verteilung des Stellenkontingents geschehen sei, waren die personellen Ressourcen bereits ausgeschöpft. Unbeschadet dessen werde die Beteiligung am KIM-Prozess weiterhin sichergestellt.

KTM Haacke schloss sich dem Dank an Frau Dinstühler an. In diesen Zeiten sei es äußerst schwierig, qualifiziertes Personal zu finden, sodass ihn umso mehr erfreue, dass das Team des Casemanagements vervollständigt werden konnte.

Dem Dank schloss sich auch die Vorsitzende an. Die bisherigen Entwicklungen stimmen sie zuversichtlich, dass auch künftig mit qualitativen, erfolgreichen Ergebnissen zu rechnen sei.